

Bis die Wände wackeln

Lärmschutz, der in den Bauch geht: Der Münchner Club Harry Klein vermittelt einzigartige Gefühle VON CHRISTIAN KORTMANN

Das ist einer der Momente, in dem Assoziationen nicht weiterhelfen. Warum heißt der Laden Harry Klein? Was haben 300 schwitzende Tänzer um vier Uhr morgens in Münchens heißstem, frisch in die Innenstadt gezogenem Technoclub mit dem nüchtern seinen Dienst versahenden Assistenten eines längst pensionierten TV-Kommissars zu tun? Und wie sähe es dann im Derrick-Club aus? Es ist wohl wie beim Surrealisten Max Ernst, der seinen Bildern Titel gab, die bewusst in die Irre führten, damit das Publikum etwas zum Grübeln hatte. Klein und eng ist es hier, das ja. Ich blicke über die Tanzfläche, sehe die Visuals an der Wand, die im Takt flackernden Videoprojektionen. Aber Schauen ist Nebensache, das Harry Klein ist ein Ort zum Hören und Fühlen. Jetzt schlägt er wieder, der Bass, trifft mich in den Bauch. Ich lehne mich zurück und spüre, wie die 24 Zentimeter dicke Stahlbetonwand in meinem Rücken vibriert, wie der ganze Raum wackelt, dieser Raum, der auf Federn steht.

Ein paar Stunden zuvor wurde ich am Eingang durchgecheckt wie vor einem Interkontinentalflug, Taschen ausleeren, penibles Abtasten, fehlten nur noch der Nacktscanner und der Visumstempel. Was suchen sie? Waffen? Wohl eher Drogen, so genau wie sie hinschauen. Sonst drehe ich lieber um und verzichte auf solche Kontrollrituale. Hier aber lasse ich es über mich ergehen, weil ich in diesen Raum hineinwill. Denn ich vermute, dass mich hinter den beiden Metalltüren tatsächlich ein unbekannter Kontinent erwartet. Vielleicht liegt es an den Zeichen, die nicht hierher passen, ans Ende einer unscheinbaren Geschäftspassage in der verkehrsberauschten Sonnenstraße. »Harald Klein, Tonträger & Musikalienhandlung« steht in goldenen Buchstaben über dem Eingang, daneben die Fresken von Hasen, die extralange Ohren haben und in Trompeten blasen.

Dann passieren wir die Grenze und die Schallschleuse und betreten eine Welt, in der eine andere Physik gilt: Wir verschwinden in einem nächtlichen schwarzen Loch. Das Zentrum des Harry Klein ist ein sechs Meter hoher Betonwürfel mit einer Grundfläche von 100 Quadratmetern und 350 Tonnen schwer, der im entkernten Gebäude auf elf Federn steht, eine Architektur wie im Science-Fiction-Film. Mit diesen aufwendigen Umbauarbeiten wurde vor al-

lem einem einzigen besonders lärmsensiblen Nachbarn Genüge getan. Es handelt sich um eine rücksichtsvolle Maßnahme, die dazu dient, anschließend umso rücksichtsloser zu Werke zu gehen. Denn man hat einen Ort erschaffen, an dem sich niemand beschwert, wenn man so laut ist, wie man will. Dieser Traum ist der Jugendkultur ab den Teenagerjahren eingeschrieben. Halbstarke nutzen ihr Auto als Schalllabor und kutschieren mit glücklichen Gesichtern das wummernde Blech durch die Stadt.

Auch das Harry Klein hat getunte Stoßdämpfer, die Federn wandeln die Schallenergie auf eine Wellenlänge von fünf Hertz um und leiten sie unhörbar ins Fundament. Ähnlich ist auch die Hamburger Elbphilharmonie konstruiert, dort soll der Lärm nicht drinnen, sondern draußen gehalten werden. Das lärmsensible Publikum im Harry Klein weiß besonders die Megabässe zu schätzen. Mit ohrenfreundlichen 103 Dezibel treiben sie uns durch die Nacht, durch den kompakten Spaßknast auf zwei Etagen, in dem sich alles auf die Bewegung durch die Beats konzentriert. Wer nicht tanzen will, der wird getanzt, weil ihn der Schall durchrüttelt wie das neue Wunder-Trainingsgerät Power Plate. Es herrschen Dampfbad-Temperaturen, als würden auch die Luftmoleküle in den Basswellen gegrillt. Wie schafft es der Barmann bei dieser Hitze und diesem Lärm zu arbeiten? Das muss ein Würfelbewohner mit angepasstem Organismus sein.

Als unbeabsichtigter Nebeneffekt des Umbaus lässt sich der gefederte Raum in Eigenschwingung versetzen. Das ist nun seine größte Attraktion. Die DJs genießen ihre neue Macht, sie spielen mit dem Basssound und brummen ganz tief knarzend und ganz langsam wie Tubaspieler beim Blasmusiksolo. Alles vibriert, die Köpfe, die Körper, der Raum. Als der Beat wieder schneller und die Bässe wieder klarer werden, jubeln die Tänzer und werfen ihre Arme in die Höhe, bis die Erde bebt. Der Barmann geht durch die Menge und verteilt kühlendes Wasser- eis. Gut, dass ich mir die strenge Grenzkontrolle zugemutet habe, diesen Kontinent kannte ich noch nicht. Dank Soundtechnik und Architektur wird in diesem Zauberwürfel eine neue körperliche Erfahrung möglich. Das Harry Klein ist keine Diskothek mehr, sondern ein Fahrgeschäft, das vier Zentimeter über dem Boden schwebt.

www.zeit.de/audio

